

## HWS-Rundbrief: Kernthema im RR ist WASSER (Blickrichtung vom (Vater-)Rhein)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind der Meinung, dass dieser **Rundbrief** zur Verdeutlichung der Sachlage beiträgt, wenn aus anderer Perspektive die Bedarfe zur Renaturierung des Rheinischen Reviers gesehen werden. Das hilft ggf. den Akteuren bzw. Betroffene.

Anmerkung: Wenn Sie den Eindruck haben, dass wir uns wiederholen, dann gibt es noch den Papierkorb.

### **Das Rheinische Revier steht vor entscheidenden Veränderungen**

Uns treibt die Sorge, dass die Herausforderungen zum Ausstieg aus der Braunkohlen-Gewinnung mit Blick auf die Renaturierung des Rheinischen Revieres (RR) an den Abhängigkeiten zu scheitern drohen. Der Schlüssel liegt bei der Art der Zuführung, die regionale Verteilung, die Sicherung des Zuflusses und die Wahrung zeitgemäßer Qualitätsnormen in wasserwirtschaftlicher Hinsicht.

Entscheidend sind Strategien wie logistisch und umfänglich Rheinwasser zu Verfügung gestellt werden kann. Um eine drohende Kontamination durch Auswaschungen wasserschädlicher Stoffe verhindert werden kann.

### **Blickrichtung vom (Vater-)Rhein, hier „seine“ Ausführungen:**

*„Mit großem Interesse lese ich die Ausführungen in der Leitentscheidung 2021 (LE) und dass mein Wasser nicht nur der Wirtschaft und dem Meer nutzen wird. Jetzt soll es als Lebenselixier für Millionen Menschen dienen, die sonst kein sauberes Grund- und Trinkwasser hätten und ein karges Leben führen müssten. Eine blühende Infrastruktur ist dann auch nicht vorstellbar.*

*Wie so oft, hat man mir geschichtlich gesehen Freiheiten und die Bioqualität genommen, die Folgen sind euch bekannt.*

*Jetzt will man mich in Rohre pressen, mir und meinen biologischen-Begleitern die Luft zum Atmen nehmen. Haben die Menschen keine Freude an einem über 20 km langen natürlichen Geläuf ohne Schleusen? Will man mich nicht mehr sehen und zur Lebens- und Landschaftsgestaltung nutzen? Sie ignorieren u.a. meine Lebenswichtigkeit, meine Energie, die Verfügbarkeit und Nutzungsvielfalt.*

*Ein Raum von ca. 10.000 Mill. cbm soll mittels „pisseliger“ Rohrleitungstrasse „gewässert“ werden. Dazu braucht man mich, um einen bio-qualitativen Wasserhaushalt im Großraum am linken Niederrhein für alle Zeiten, lt. LE, zu erreichen. Will das RR nicht schneller und mehr Wasser von mir haben, um eine Kontamination mit dem zudringlichen Grundwasser zu verhindern?*

*Jetzt, so ist zu vernehmen, wollen die Planer von mir die 4 bis 5-fache Wassermenge gegenüber der aktuell geplanten 4,2 cbm/s haben. Ich frage mich, ob eine Förderkapazität von rd. 20 cbm/s über eine Länge von mehr als 20 km per Rohrleitungstrasse praktikabel umweltfreundlich und lösbar ist.*

*Ist das nicht logistischer Wahnsinn? Ich mach mir keine Sorgen wegen des dafür erforderlichen Energieaufwandes da mein Selbstverständnis eine andere Lösung empfehlen würde, die auch eines hochintelligenten Landes würdig wäre.*

*PS: Was bedeutet den Menschen mehr, Stillstand beim Abbau oder die Sorge um die Zukunft dank meiner Hilfe?“*

Die Sorgen von Vater Rhein teilen wir und Wünschen, dass er in seinem Bett bleibt.

MfG, HWS vom 18.05.2021

